LESEKISTE +

HÖRSPIEL UND MEMORY
DAS PLUS IN DER LESEKISTE

BÜCHERHALLEN HAMBURG

Universität Hamburg
DER FORSCHUNG | DER LEHRE | DER BILDUNG

Hamburg | Behörde für Schule und Berufsbildung

INHALT

3 **VORWORT**

4 **EINLEITUNG**

5 Kapitel 1 **HÖRSPIELE BEIM SCHRIFTSPRACHERWERB?**

7 Kapitel 2 **DIE GESCHICHTE IM KLASSENVERBAND KENNENLERNEN**

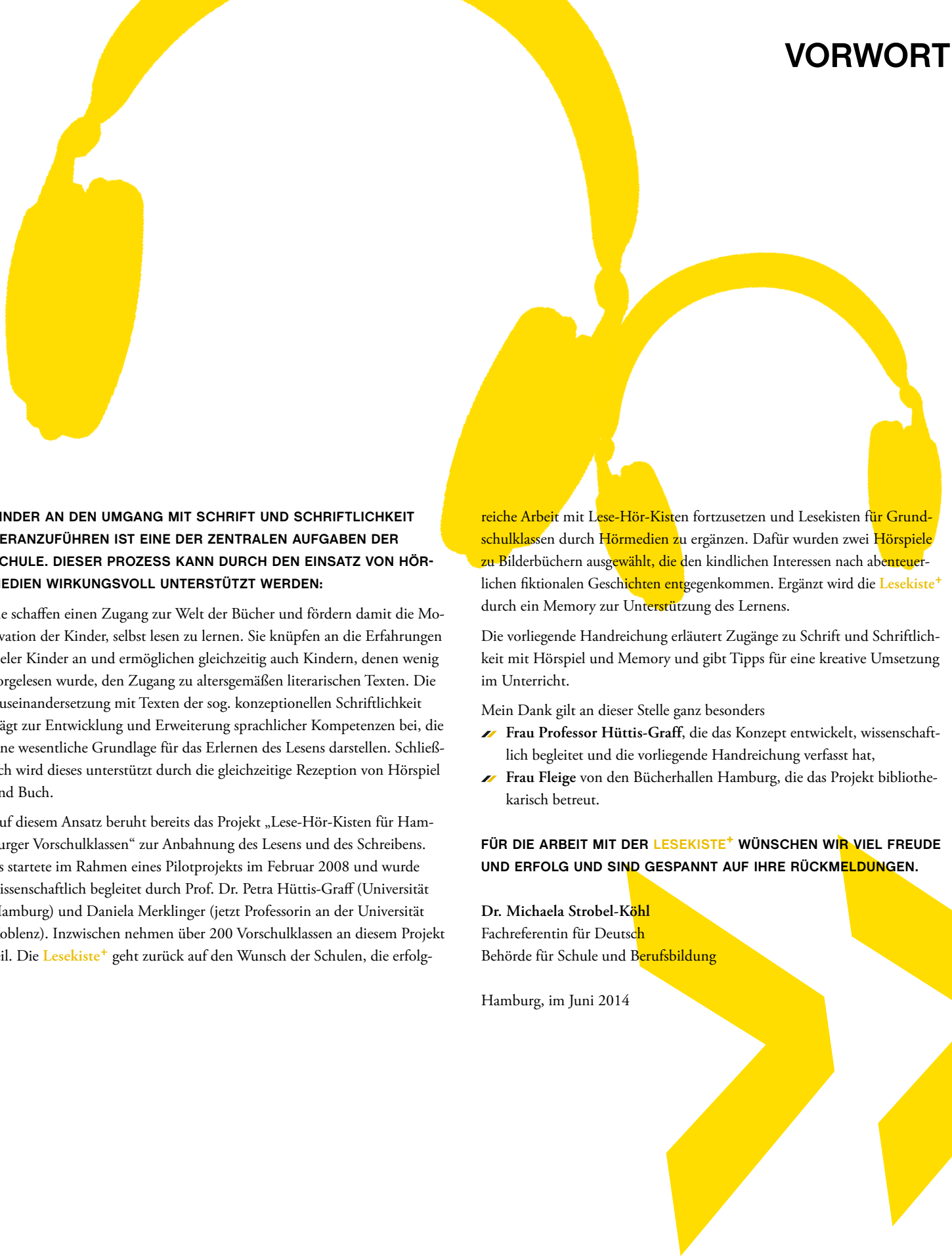
9 Kapitel 3 **ANSCHLUSSKOMMUNIKATION UND ANSCHLUSSAUFGABEN**

11 Kapitel 4 **MEMORY MIT SCHRIFT**

14 **LITERATURHINWEISE + LINKS**

15 **IMPRESSUM**

VORWORT



KINDER AN DEN UMGANG MIT SCHRIFT UND SCHRIFTLICHKEIT HERANZUFÜHREN IST EINE DER ZENTRALEN AUFGABEN DER SCHULE. DIESER PROZESS KANN DURCH DEN EINSATZ VON HÖRMEDIEN WIRKUNGSVOLL UNTERSTÜTZT WERDEN:

Sie schaffen einen Zugang zur Welt der Bücher und fördern damit die Motivation der Kinder, selbst lesen zu lernen. Sie knüpfen an die Erfahrungen vieler Kinder an und ermöglichen gleichzeitig auch Kindern, denen wenig vorgelesen wurde, den Zugang zu altersgemäßen literarischen Texten. Die Auseinandersetzung mit Texten der sog. konzeptionellen Schriftlichkeit trägt zur Entwicklung und Erweiterung sprachlicher Kompetenzen bei, die eine wesentliche Grundlage für das Erlernen des Lesens darstellen. Schließlich wird dieses unterstützt durch die gleichzeitige Rezeption von Hörspiel und Buch.

Auf diesem Ansatz beruht bereits das Projekt „Lese-Hör-Kisten für Hamburger Vorschulklassen“ zur Anbahnung des Lesens und des Schreibens. Es startete im Rahmen eines Pilotprojekts im Februar 2008 und wurde wissenschaftlich begleitet durch Prof. Dr. Petra Hüttis-Graff (Universität Hamburg) und Daniela Merklinger (jetzt Professorin an der Universität Koblenz). Inzwischen nehmen über 200 Vorschulklassen an diesem Projekt teil. Die Lesekiste+ geht zurück auf den Wunsch der Schulen, die erfolgreiche Arbeit mit Lese-Hör-Kisten fortzusetzen und Lesekisten für Grundschulklassen durch Hörmedien zu ergänzen. Dafür wurden zwei Hörspiele zu Bilderbüchern ausgewählt, die den kindlichen Interessen nach abenteuerlichen fiktionalen Geschichten entgegenkommen. Ergänzt wird die Lesekiste+ durch ein Memory zur Unterstützung des Lernens.

Die vorliegende Handreichung erläutert Zugänge zu Schrift und Schriftlichkeit mit Hörspiel und Memory und gibt Tipps für eine kreative Umsetzung im Unterricht.

Mein Dank gilt an dieser Stelle ganz besonders

- **Frau Professor Hüttis-Graff**, die das Konzept entwickelt, wissenschaftlich begleitet und die vorliegende Handreichung verfasst hat,
- **Frau Fleige** von den Bücherhallen Hamburg, die das Projekt bibliothekarisch betreut.

FÜR DIE ARBEIT MIT DER LESEKISTE+ WÜNSCHEN WIR VIEL FREUDE UND ERFOLG UND SIND GESPANNT AUF IHRE RÜCKMELDUNGEN.

Dr. Michaela Strobel-Köhl
Fachreferentin für Deutsch
Behörde für Schule und Berufsbildung

Hamburg, im Juni 2014

EINLEITUNG

ZUGÄNGE ZU SCHRIFT UND SCHRIFTLICHKEIT MIT HÖRSPIEL UND MEMORY

HINWEISE UND ERLÄUTERUNGEN VON PETRA HÜTTIS-GRAFF

Sie haben sich entschieden, nicht nur das traditionelle Medium Buch, sondern auch Hörmedien in der 1. Klasse einzusetzen, die zu den Literacy-Erfahrungen vieler Kinder zählen. Vielleicht haben Sie also schon Kenntnisse von Übergängen von digitalen Medien zum Lesen und Schreiben (Bertschi-Kaufmann 2003) oder über den Zusammenhang der Hörmedienrezeption mit der Sprach- und Leseentwicklung (Schiffer u.a. 2002). Möglicherweise wollen Sie aber auch einfach ausprobieren, wie Hörmedien den Kindern Ihrer Klasse, denen selten vorgelesen wurde, den selbstständigen Zugriff auf (Hör-)Texte ermöglichen.

Diese Handreichung beantwortet Ihnen die Fragen,

- inwiefern Hörspielhören als Ergänzung zum selbständigen Lesenlernen Zugänge zu Schrift und Schriftlichkeit eröffnen kann (Kapitel 1),
- wie Hörmedien zusammen mit den Büchern der Lesekiste in der Klasse eingesetzt werden können (Kapitel 2 und 3) und
- was Kinder beim Spielen des Memory mit Schrift lernen können (Kapitel 4).

Damit die Hörmedien ihre Lernwirksamkeit entfalten können, benötigen Sie mindestens ein Abspielgerät für das gemeinsame Hören in der Klasse sowie zwei Kopfhörer (In-Ear-Hörer sind für Grundschulkinder weniger geeignet) und eine Weiche zum Anschluss an das Abspielgerät, damit zwei Kinder in der Lese-Hör-Zeit oder Wochenarbeitszeit gemeinsam eine CD hören und dabei das Bilderbuch betrachten können (Finanzierung ggf. aus der Klassenkasse oder dem Schulverein; oft stiften Eltern einen abgelegten Discman für die Klasse). Empfehlenswert ist die Bereitstellung von Anschlussaufgaben ähnlich denen beim Lesen. So können bspw. Lese-Tagebücher zu Lese-Hör-Tagebüchern erweitert werden – damit Kinder ihre Lese- und auch ihre Höreindrücke darin verarbeiten können.

HABEN SIE NOCH FRAGEN?

Wir beraten Sie gern z.B. zur technischen Ausstattung und geben auch Empfehlungen für weitere Titel.

KONTAKT

Brigitte Fleige // Bücherhallen Hamburg
Fon 040 42606-137
brigitte.fleige@buecherhallen.de

1 HÖRSPIELE BEIM SCHRIFTSPRACHERWERB?

LEKTÜRE ALS ZIEL DES LESENLERNENS

Kinder kommen heute mit ausgeprägten literarischen und narrativen Kompetenzen in die Schule, da sie bereits vom Zuhören beim Erzählen und aus ihrer Medienrezeption mit komplexen Geschichten, Figuren und Handlungsmustern vertraut sind. Angesichts dieser Erfahrungen unterfordert das Textangebot zum Selberlesen die Verstehensfähigkeiten von Erstklässlern bei weitem. Damit ihre Anstrengungsbereitschaft für das Lesenlernen nicht abhandenkommt, darf Anfangsunterricht sie nicht auf das Dekodieren von Buchstabenfolgen beschränken, sondern muss zugleich und vom ersten Schuljahr an einen umfassenden Zugang zur Welt der Bücher und sonstigen Texte anregen (Garbe 2012).

Hörspiele sind eine solche Ergänzung des Anfangsunterrichts, damit von Anfang an Lesemotivation gestärkt und Lesepraxis etabliert, damit Lesen als lustvoller und bereichernder Habitus der Weltaneignung erfahrbar wird. Und zugleich werden die Verstehensfähigkeiten der Kinder aufgegriffen und in die Zone der nächsten Entwicklung geöffnet.

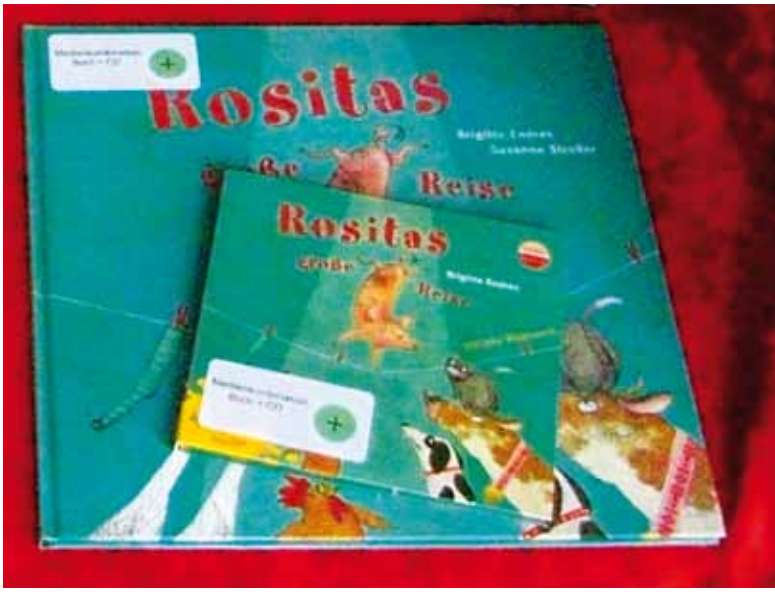
DIE AUSGEWÄHLTEN HÖRMEDIEN

Für die Lesekiste+ wurden Hörspiele zu Bilderbüchern ausgewählt, die den Interessen von Kindern nach abenteuerlichen fiktionalen Geschichten entgegenkommen, in denen es zugleich um für Kinder zentrale Fragen des menschlichen Zusammenlebens geht (z.B. Abenteuer erleben, Anderssein, Freundschaft). Die Geschichten geben Antworten auf Lebensfragen, indem sie beispielhaft mögliche Konflikte und soziale Erfahrungen zur Sprache bringen und Lösungen durchspielen. Sie erfüllen so zentrale sozialisatorische und identitätsbildende Funktionen des Lesens.

Die szenisch gestalteten Hörgeschichten auf CD sind ansprechend und nicht zu schnell gesprochen. Dabei entspricht das von professionellen und guten Vorlesern Gesprochene nahezu wörtlich dem Text im Bilderbuch, so dass Kinder bei der parallelen Rezeption von Hörspiel und Bilderbuch das Gehörte auf dem Papier (zunehmend genauer) anhand der Schrift verfolgen können.

DAS LERNPOTENZIAL VON HÖRTEXTEN

Das Hören szenisch gestalteter Lesungen kann nicht Vorleseerfahrungen ersetzen und auch nicht das Lesenlernen. Aber es kann zahlreiche literarische und sprachliche Fähigkeiten der Kinder befördern, die für das



Lesen(lernen) wichtig sind. Denn stimmlich und akustisch gestaltete Hörtexte deuten und verdeutlichen den Text (wie die Bilder im Bilderbuch). Die Lesekiste+ unterstützt folgende für das Lesen grundlegende Lernprozesse:

LITERARISCHES LERNEN (Spinner 2006; Hüttis-Graff 2008 und 2014; Merklinger/Fuhrmann 2014)**:**

- Hör-Geschichten befördern den **Aufbau innerer Bilder** – weil Ort und Situation nicht nur durch die Sprecherstimme anschaulich dargestellt werden, sondern auch Musik und Geräusche das Erzählte wie im Film begleiten. Die „Fähigkeit zum Vorstellungsdenken ist überall wichtig, wo selbstständig Lösungen gefunden [und] Denkwege beschritten […] werden sollen“ (Abraham 1999, 21).
- Hör-Texte helfen beim **Verstehen innerer Vorgänge** (Empathie) und **Deuten der Charaktere**, Fähigkeiten, die für die Kommunikation in unserer Gesellschaft grundlegend sind – weil der Sprecher die Figuren unterschiedlich spricht oder mehrere Sprecher die Rollen übernehmen.
- Hör-Geschichten regen die **Vertiefung des Verstehens** an – wenn Schüler nicht nur Bild und Text, sondern zudem Stimmführung und Akustik als Deutungshilfen nutzen können.

- Hör-Texte **machen mit literarischer, schriftgebundener Sprache bekannt** – weil z.B. Metaphern (wie *die Ohren spitzen, widerborstiges Schwein*) und bildliche Vergleiche (*weiß wie Schlagsahne, über die Wellen schießen*) aus dem Hör- und Bilderbuch-Zusammenhang beiläufig verständlich werden oder Verständnissicherung in der **Anschlusskommunikation** mit anderen Hörern stattfindet (Hüttis-Graff 2008).
- Hör-Geschichten ermöglichen Erfahrungen mit der **sprachlichen Gliederung narrativer Texte** – wenn der Hörtext eine klare Struktur aufweist und sie auch sprachlich anzeigt (z.B. *Eines Tages* zur Einleitung eines Handlungsstranges) oder musikalisch durch Zwischenmusiken.

SPRACHLICHE LERNPROZESSE (Andresen 2009, Hüttis-Graff 2012 und 2014)**:**

- Hör-Geschichten ermöglichen ein **Durchdringen zunächst unanalysierter sprachlicher Einheiten** – weil der Text mehrfach gehört und so immer besser verstanden werden kann (Hörverstehensschulung).
- Hör-Texte unterstützen die für den Schriftspracherwerb wichtige Fähigkeit **sprachlicher und phonematischer Bewusstheit** – wenn Reime (wie *dein Lebenszweck ist Schweinespeck*) und Alliterationen (wie *der fiese Freddy, der kahle Knud* und *Harald, die Holzhand*) die Aufmerksamkeit von der inhaltlichen Ebene abziehen und auf die Sprachform ausrichten und zu Sprachspielen anregen.
- Hör-Texte sind Vorbild für die Sprachentwicklung der Kinder – weil nicht nur der **Wortschatz** erweitert, sondern auch alltägliche **Wendungen angeeignet werden** (wie *den Kopf schütteln, die gute Laune verderben, ein Schiff entern*) und auch **Syntax** und **Tonfall** (Prosodie) des Deutschen unterstützt werden.

HABITUALISIERUNG DES LESENS (Garbe 2012; Hüttis-Graff 2012)**:**

- Das Plus in der Lesekiste sorgt für den **entspannten Griff zum Buch** – weil Buch und Hörmedium parallel rezipiert werden können.
- Hör-Geschichten sind **Vorbild für gestaltendes Vorlesen** – weil professionelle Sprecher zeigen, dass Vorlesen mehr ist als lautes Lesen: die modellierte Stimme interpretiert den Text.
- Hör-CDs geben Orientierung bei der eigenen **Buchauswahl** – wenn in freien Lesezeiten gehörte Ausschnitte eines Hörbuchs das Kind ansprechen und es dazu motivieren, das Buch selbst zu lesen.

LESE-HÖR-KONTEXTE

Damit (szenische) Lesungen diese unterschiedlichen Funktionen für den Ausbau des Textverstehens in der Grundschule erfüllen können, kann die Lehrkraft verschiedene anregende Lese-Hör-Kontexte bereitstellen, die unterschiedliche Aspekte des Lernens akzentuieren (Hüttis-Graff 2014):

- 1. das **einführende Hören** der Geschichte im Klassenverband – Hörgespräche als Alternative zu Vorlesegesprächen,
- 2. die **Vertiefung des Textverstehens** in (kommunikativen) Lese-Hör-Kontexten,
- 3. die **Verarbeitung des Gehörten** bei Anschlussaufgaben zur Symbolisierung der inneren Bilder und Gedanken in bildliche, mündliche und geschriebene Sprache und
- 4. der **ritualisierte Austausch** z.B. im Morgenkreis über Lese-Hör-Erfahrungen und Hör-Buch-Empfehlungen sowie die Organisation des Hörens und Lesens in Kleingruppen.

2 DIE GESCHICHTE IM KLASSENVERBAND KENNENLERNEN

Die Geschichten auf den Hörmedien sind so ausgewählt, dass sie sich für die Anregung und Vertiefung literarischen Lernens bei der Rezeption im Klassenverband eignen – wenn das Bilderbuch vorgelesen oder das Hörspiel in Abschnitten vorgespielt und dabei das Bilderbuch betrachtet wird. Können die zuhörenden Kinder in kurzen, auch spontanen Gesprächseinlagen ihre Eindrücke und Gedanken über das Gehörte austauschen, regt die gemeinsame Zuhörsituation ihr Verständnis schriftvermittelter Geschichten an (Spinner 2005).

Dem Erwachsenen kommen dabei zwei Aufgaben zu: Zum einen geht es um die Vorbereitung von Impulsen zur inhaltlich vertieften Auseinandersetzung mit der Geschichte. Zum Anderen geht es darum, ein Interaktionsformat im Umgang mit Literatur in der Klasse zu prägen, das das lustvolle Hineinwachsen in literarische Gesellschaft befördert und langfristig zur vertieften Auseinandersetzung mit Literatur geeignet ist.

ETABLIERUNG EINER KOMMUNIKATIVEN REZEPTIONSSITUATION

Der Austausch über die Geschichte wird situativ angezeigt und unterstützt durch eine Sitzordnung, bei der die Kinder sich und die Bilder des Buches ansehen können. Sitz(halb)kreis oder auch Kinositzordnung haben sich hierfür besonders bewährt, wobei zunächst die Aufmerksamkeit für die Geschichte anhand des Buchtitels, des Titelbildes, der Protagonisten (als Pappfiguren oder Kopien aus dem Buch) zu wecken ist (Ostrop 2010). Sammelt die Lehrkraft kurz Erwartungen an den Handlungsgang oder das Thema des Buches, ist das anschließende Hören von erhöhter Spannung begleitet (Rositas große Reise – ein Schwein vom Bauernhof macht eine große Reise? Käpten Knitterbart und seine Bande – was ist das wohl für ein Kapitän? Worum könnte es in der Piratengeschichte gehen?). Beim Hören der Geschichte geht es dann um ein Eingehen auf spontane Schüleräußerungen, so dass die Gedanken der Kinder über die Geschichte offen gelegt und verhandelbar gemacht werden, aber auch um vorbereitete Gesprächseinlagen zu Aspekten, die für das Verstehen unabdingbar sind.

UNTERSTÜTZUNG LITERARISCHEN VERSTEHENS

Nicht alle Kinder können ihre literarischen Vorerfahrungen aus anderen Medien ohne weiteres auf Buchgeschichten übertragen. Sie brauchen aktivierende Erfahrungen mit der Klasse, um (gemeinsam) innere Vorstellungsbilder vom Geschehen zu entwickeln (Kruse 2012; Spinner 2005): von der fiktiven Umgebung, von Aussehen, Denken und Fühlen der literarischen Figuren. Durch Fragen wie *Wie fühlt er/sie sich jetzt wohl?* oder *Was denken die beiden jetzt voneinander?* oder *Was könnte er jetzt tun?* oder *Was würdest*

du in seiner Situation jetzt tun? lernen sie sich in Perspektiven anderer zu versetzen (auch durch pantomimisches/szenisches Nachstellen der Figuren) und Empathie für verschiedene literarische Figuren zu entwickeln und das Gehörte zu sich selbst und eigenen Erfahrungen in Beziehung zu setzen (Hüttis-Graff 2014; Merklinger/Fuhrmann 2014).

Diese literarischen Prozesse können von der Lehrkraft gezielt unterstützt werden, wenn sie sich zuvor mit der Geschichte beschäftigt. Dabei gilt es, Stellen im Buch aufzuspüren, die solche Prozesse der Empathiebildung, Perspektivenübernahme, Antizipation und auch Bezüge zu den eigenen Welterfahrungen der Kinder anregen, so dass das Textverstehen mit geeigneten Impulsen in der gemeinsamen Hörsituation vertieft werden kann.

MIT BILD UND TON DAS VERSTÄNDNIS DER GESCHICHTE VERTIEFEN

Bekannt ist, dass beim Vorlesen das genaue Betrachten der **Bilder** im Bilderbuch literarische Lernprozesse unterstützen und erweitern kann: *Was verrät Mimik und Gestik der Figuren im Bilderbuch über sie? Was verraten die Bilder über die Stimmung und die Situation? Und was zeigen die Bilder nicht?* (Merklinger/Fuhrmann 2014). Bei Hörspielen kann zudem die **akustische Gestaltung** für die Anreicherung der Vorstellungsbildung gezielt genutzt werden, wenn besondere Passagen noch einmal genau angehört werden: *Was verrät die Stimme des Vorlesers über die Gefühle der Figur? Über die Beziehung der Figuren zueinander? Was verrät die Akustik über die dargestellte Situation, über die Atmosphäre?* (Hüttis-Graff 2014)

Bei einer solchen Bezugnahme auf Bilder, Stimmgestaltung und akustisch dargestellte Szenen aus der Geschichte können Kinder an ihre Erfahrungen in anderen Medien anknüpfen und sie auf die Buchrezeption übertragen. Und zugleich fordert Hörspielhören Fähigkeiten heraus, die beim Lesen benötigt werden, geht es beim Lesenlernen doch letztlich darum, innere Vorstellungsbilder zu entwickeln anhand von immer weniger alltäglichen und konkreten Hinweisen bis hin zur Imaginationsbildung anhand von Buchstaben auf dem Papier (Abrahamn 1999). Literarisches Lesen ist äußerlich gelenkte Vorstellungsbildung, ist erlebbar als „Kino im Kopf".

3 ANSCHLUSSKOMMUNIKATION UND ANSCHLUSSAUFGABEN

LIEBLINGSGESCHICHTEN MEHRFACH HÖREN – ZUSAMMEN MIT FREUNDEN

Ihre Lieblingsgeschichten wollen Kinder immer wieder hören – und die Wiederholung ist wesentliche Grundlage für Lernprozesse (Andresen 2009). Gerade für Kinder, die wenig geübt sind im Umgang mit dem Verstehen schriftgebundener Sprache, sind kooperative Kontexte zur vertieften Auseinandersetzung mit dem Gehörten wichtig, v.a. das erneute Hören des Hörspiels mit parallelem Betrachten des Bilderbuches. Gemeinsam vergewissern sie sich über den Handlungsgang, darüber, was die Figuren mit ihren Äußerungen meinen und auch über sie bewegende Themen des Buches (Hüttis-Graff 2008). Bewährt sind folgende Hörsituationen in der Klasse:

- In der Kleingruppe mit dem **CD-Player im Nebenraum** oder auf dem Flur, so dass Gespräche über ihre Fragen und Beobachtungen möglich sind: *Warum hat er/sie (keine) Angst? Lügt er/sie? Ist er/sie dumm oder schlau?*
- Mit einem Mitschüler unter **zwei Kopfhörern** – eine Weiche am Abspielgerät macht es möglich –, so dass die anderen nicht gestört werden
- Erneutes Hören mit begleitendem **Malen** der inneren Vorstellungsbilder

Beim Zuhören den Buchtext **genau mitzulesen** hat sich in einer aktuellen Untersuchung bei schwachen Lesern in der Sekundarstufe als wirksame Leseförderung gezeigt (Gailberger 2012). Für Erstklässler geht es anfangs eher darum, dass sie (gemeinsam) anhand des Bilderbuchs den Handlungsgang verfolgen und zunehmend Bezüge zwischen dem Hörtext und dem Buchtext herstellen.

INDIVIDUELLE VERARBEITUNG DES GEHÖRTEN

Damit Kinder sich individuell noch weiter mit dem Buch beschäftigen können – es geht hier nicht um das Buch als Aufhänger für die Beschäftigung mit anderen, bspw. Sach-Themen, sondern um ein beständiges Kreisen um die Geschichte und um immer tieferes Hineintauchen in den Hörtext –, gilt es den Kindern im Unterricht Spielräume für unterschiedliche Reaktionen auf den Lerngegenstand zu eröffnen (Bertschi-Kaufmann 2003).

Folgende Anschlussaufgaben ermöglichen die Symbolisierung der individuellen Gedanken zum Hörtext, die Transformation in ein neues Medium:

- **Gestaltungsaufgabe**, z.B. bildliches Gestalten von Figurenkonstellationen oder von Szenen aus dem Buch durch das Ausschneiden und Aufkleben von kopierten Protagonisten aus dem Buch oder realistischen Tierbildern
- **Szenisches Spiel**, z.B. mit Finger- oder Stabpuppen von den Protagonisten der gehörten Geschichte
- **Malen** als Transformation der inneren Vorstellungsbilder vom Gehörten in ein Bild
- **(diktierendes) Schreiben** der eigenen Gedanken zum Gehörten: *was dir wichtig ist* – ohne Beschränkung der Textform (Merklinger 2012, Hüttis-Graff 2012 download)
  - zur eigenen visuellen Gestaltung
  - zum Titelbild – auch im Geschichtenheft
  - zu einer emotional anregenden, aus dem Buch kopierten Szene.

Erstklässler schreiben zu einer der Hauptfiguren von „Frosch und Kröte“: *Schreibe auf, was dir wichtig ist!*

- Lisa schreibt, wie sich Kröte fühlt (Perspektivenübernahme/Empathie) (siehe Abbildung vorige Seite)
- Baran schreibt, was ein „bester Freund“ ist (Thema Freundschaft/Vertrauen) (siehe Abbildung links)

REGELMÄSSIG LITERACY-ERFAHRUNGEN WEITERGEBEN UND VERBREITERN

Wenn Kinder nicht nur erzählen oder vorstellen können, welches Buch sie gelesen, sondern auch, welchen Hörtext sie gehört haben und was ihnen daran besonders gefallen hat (Lese-Hör-Empfehlungen), kann ein anregender Austausch über Geschichten entstehen – eine Lese-Hör-Kultur in der Klasse. Zugleich können dann Produkte der Kinder zu ihren Geschichten vorgestellt und die nächsten kommunikativen Hörsituationen in der Klasse organisiert werden. Und natürlich sollten Kinder auch Hörmedien nach Hause ausleihen und später davon berichten können. Das trägt die Anschlusskommunikation möglicherweise sogar in die Familien.

4 MEMORY MIT SCHRIFT

SPIELREGEL

Memorys kennen und lieben fast alle Kinder, denn meist finden sie aufgrund ihrer guten Merkfähigkeiten mehr gleiche Bildkarten als Erwachsene. Das Memory in der Lesekiste knüpft an diese Erfahrungen an und verbindet sie mit Schrift, denn auf einer Rückseite des Bildpaares steht das Wort. Weil die Orientierung an den Buchstaben beim Gewinnen hilft, entfaltet die Schrift einen Lernsog.

Die Karten werden wie üblich mit der Bildseite verdeckt auf dem Tisch ausgelegt. Die Spielregel für 2 bis 4 Kinder lautet:
Du kennst doch Memory-Spielen – man sucht gleiche Bilder. Hier steht jedoch auf einigen Karten etwas geschrieben und deshalb gibt es hier auch zwei besondere Regeln: Drehe zuerst eine Karte ohne Schrift um und suche dann die passende Karte. Wenn du ein Paar mit gleichen Bildern gefunden hast, darfst du es zu dir legen – aber dann ist der nächste dran.

Die erste neue Regel (erst ohne Schrift) soll den Kindern helfen, sich an Schrift zu orientieren – Sie können gern noch einmal darauf hinweisen, sollten eine Regelverletzung jedoch nicht sanktionieren. Das ständige Abwechseln verhindert, dass ein Kind alle Paare abräumt, weil es schon besser lesen kann.

LERNMÖGLICHKEITEN

Wenn Schulanfänger die bezeichnende Funktion der Schrift im Spiel erkennen, wenn sie bemerken, dass der Spielpartner die richtige Karte besser finden kann als sie selbst und deshalb gewinnt, übt die Schrift eine enorme Anziehungskraft auf sie aus: Sie merken sich nicht mehr nur die Lage von Bildkarten, sondern sie beginnen sich auch und zunehmend an der Schrift zu orientieren, z.B.:

- Indem sie die **Länge des gesprochenen und geschriebenen Wortes** vergleichen – also die *Form* von Sprache und Schrift (und nicht mehr wie im Alltag den *Inhalt* von Sprache, den bezeichneten Gegenstand). Weil die Wortlänge nicht immer mit der Länge der dazugehörigen Wörter korrespondiert, wird die Fokussierung der Aufmerksamkeit auf die Form unterstützt: Das GLÜCKSSCHWEIN ist z.B. ein längeres Wort als das ausgewachsene SCHWEIN, das Wort MARIENKÄFER ist groß, KUH ist klein – im Unterschied zum jeweiligen Tier.

- Indem Kinder (meist hörbar) einen **Laut isolieren** und nach dem passenden Buchstaben auf den Karten suchen – das Spiel verändert also ihr Sprechen, es stärkt ihre sprachanalytischen Fähigkeiten und die Zuordnung von Lauten und Buchstaben.
- Indem sie die **Lautfolge mit den Buchstabenfolgen** vergleichen – diese Notwendigkeit zur Erweiterung der nur auf den Anlaut ausgerichteten Sprachanalyse ist beim Lesekisten-Memory durch die Auswahl von Wörtern mit gleichen Anfangsbuchstaben bewusst geschaffen:
  HAHN – HENNE – HUHN – HÜHNER
  SCHWEIN – SCHNECKE
  KÜKEN – KATER – KUH – KRÖTE – KALB.
- Indem Kinder die Wörter auf den Karten **genau lesen** – damit wird das Überprüfen von (durch das Bild aufgeworfenen) Hypothesen trainiert, also ein für das Lesenlernen grundlegendes Problemlöseverhalten bei top-down-Prozessen. Beim Lesekisten-Memory führen nicht alle Bilder leicht zum Wort, weil nicht nur Oberbegriffe (HÜHNER) aufgeschrieben sind (sondern auch HAHN und HENNE), weil auch seltene Anfangsbuchstaben vorkommen (Man hört bei VOGEL ein F und könnte FLIEGE oder FROSCH umdrehen) oder weil der STORCH am Anfang wie SCH klingt, so dass auch SCHWEIN und SCHNECKE nahe liegen. So beginnen Kinder beim Memoryspielen über mehrdeutige Laute, über mehrteilige Grapheme sowie über die Ähnlichkeit von MAUS/MÄUSE (und nicht Meuse) und GANS/GÄNSE (und nicht Gense) und damit über Rechtschreibung nachzudenken – schließlich ist unsere Schrift keine Lautschrift.

Die Struktur des Spiels fordert also in einem funktionalen Rahmen die Kinder zu Fähigkeiten und Einsichten heraus, die für das Schreiben- und Lesenlernen grundlegend sind. Und für Kinder und Lehrer sind die genutzten Strategien meist gut beobachtbar. Das bedeutet, dass Kinder sich vom Mitspieler auch neue Strategien abgucken und dass Lehrkräfte das Spiel zur gezielten Lernbeobachtung einsetzen können (Schulanfangsbeobachtung Dehn 2013).

Kinder (und Erwachsene), die bereits lesen können, sollten das Memory-Spiel jedoch nicht mit den gleichen Regeln mitspielen, da sie sonst jedes Mal ein Kartenpaar finden würden. In manchen Klassen erhalten diese Kinder deshalb Sonderregeln, z.B. dass sie nur eine beschränkte Zeit zum Suchen erhalten, dass sie jedes zweite Mal zuerst eine Karte mit Schrift umdrehen müssen oder dass der andere Partner doppelt so häufig ein Paar suchen darf.

EIGENE MEMORYS HERSTELLEN

Wenngleich die oben beschriebenen Prinzipien zur Gestaltung des Lesekisten-Memorys besondere Lernchancen bergen, regen auch andere Formen des Memorys mit Schrift die Auseinandersetzung mit Schrift an:

- Wenn Sie ein **käufliches Memory-Spiel** günstig auf dem Flohmarkt erwerben, brauchen Sie nur noch eine Karte von jedem Kartenpaar auf der Rückseite beschriften.
- Wenn Sie ein Memory zu einem **Sachthema** anfertigen, festigen Kinder mit dem Memoryspielen zugleich die Fachbegriffe in Wort und Schrift: Die im Memory markierten Körperteile eines abgebildeten Tieres, die genauen Bezeichnungen abgebildeter Blumen und Bäume sind Beispiele für solche fachspezifischen Memory-Inhalte.
- Wenn Sie jeweils zwei Fotos von jedem Kind aus der Klasse herstellen und auf einer Rückseite dessen Namen schreiben, übt das **Klassen-Memory** nicht nur einen besonderen Reiz auf die Kinder aus – die Kinder lernen sich und ihre Namen beim Spielen auch gut kennen – in Wort und Schrift. (siehe Abbildung rechts)

LITERATURHINWEISE + LINKS

LITERATUR:

Abraham, U.: **VORSTELLUNGS-BILDUNG UND DEUTSCHUNTERRICHT**. In: Praxis Deutsch 154/1999, 14 – 22

Andresen, H.: **SPRACHLICHE BEWUSSTHEIT IM KONTEXT VON SPRACHERWERB UND SCHRIFTSPRACHERWERB**. In: Hofmann, B./Valtin, R. (Hrsg.): Projekte, Positionen, Perspektiven. 40 Jahre DGLS. Berlin 2009, 83 – 104

Bertschi-Kaufmann, A.: **LESEN UND SCHREIBEN IN EINER MEDIENUMGEBUNG**. Aarau und Frankfurt 2003

Dehn, M. mit Beiträgen von Petra Hüttis-Graff: **ZEIT FÜR DIE SCHRIFT**. Berlin 2013

Gailberger, S: **LESEN MIT HÖRBUCH**. Mit Hörbüchern zu lesen heißt gerne und besser zu lesen. In: Grundschule Deutsch, (2012) 34, 34 – 35

Garbe, C.: **WIE WERDEN KINDER ZU LESERN?** In: Schulz, G. (Hrsg.): Lesen. Didaktik für die Grundschule. Berlin 2012, 9 – 23

Hüttis-Graff, P.: **VOM HÖREN ZUM LESEN – LITERARISCHES LERNEN MIT LESE-HÖR-KISTEN**. In: Wieler, P. (Hrsg.): Medien als Erzählanlass. Wie lernen Kinder im Umgang mit alten und neuen Medien. Freiburg 2008, 105 – 124

Hüttis-Graff, P.: **DIE LESE-HÖR-KISTE: VOM HÖREN LERNEN**. In: Schulz, G. (Hrsg.): Lesen. Didaktik für die Grundschule. Berlin 2012, 214 – 222

Hüttis-Graff, P.: **HANDREICHUNG ZUR LESE-HÖR-KISTE**. 2012 Download von der Homepage über: www.ew.uni-hamburg.de/de/ueber-die-fakultaet/personen/huettis-graff.html

Hüttis-Graff, P.: **TON AB – BUCH AUF?** Mit Hörtexten Lese(lern)prozesse unterstützen. In: Grundschulunterricht Deutsch Heft 3/2014

Kruse, I.: **GUT VORLESEN**. Textpotentiale entfalten. In: Pompe, A. (Hrsg.): Literarisches Lernen im Anfangsunterricht. Baltmannsweiler 2012, 102 – 121

Merklinger, D.: **SCHREIBEN LERNEN DURCH DIKTIEREN**. Berlin 2012

Merklinger, D./Fuhrmann, C.: **LITERARISCHES LERNEN AM BEISPIEL DES HÖRMEDIUMS ‚EIN SCHAF FÜRS LEBEN'**. In: Grundschulunterricht Deutsch, Heft 3/2014

Ostrop, J.: **LITERARISCHES LERNEN MIT DEM GRÜFFELO**. Hören, Sehen, Sprechen und Schreiben. In: Praxis Grundschule 6/2010, 9 – 12

Schiffer, K./Ennemoser, M./Schneider, W.: **MEDIENNUTZUNG VON KINDERN UND ZUSAMMENHÄNGE MIT DER ENTWICKLUNG VON SPRACH- UND LESEKOMPETENZEN**. In: Groeben, N./Hurrelmann, B. (Hrsg): Medienkompetenz. Weinheim/München 2002, 282 – 297

Spinner, K. H.: **HÖRERAKTIVIERUNG BEIM VORLESEN UND ERZÄHLSTRUKTUR**. In: Wieler, P. (Hrsg.): Narratives Lernen in medialen und anderen Kontexten. Freiburg im Breisgau 2005, 153 – 166

Spinner, K. H. : **LITERARISCHES LERNEN**. In: Praxis Deutsch 33 (2006) 200, 6 – 16

EMPFEHLUNGEN FÜR WEITERE KOMBINATIONEN VON BILDERBUCH UND HÖR-CD – 1.KLASSE:

DER FLIEGENDE JAKOB/DER KRAKEELER: CD 9783942587457; Bücher 9783407794499 und 9783407794079

DER GRÜFFELO/DAS GRÜFFELOKIND: CD 9783935036771; Bücher 3407792301 und 3407793332

DIE BESTEN BEERDIGUNGEN DER WELT: CD 9783939375371; Buch 9783895651748

DIE GESCHICHTE VOM LÖWEN, DER NICHT SCHREIBEN KONNTE: CD 3407795556; Buch 3407794827

DIE GROßE WÖRTERFABRIK: CD 9783942175258; Buch 9783939435266

FROSCH UND KRÖTE „UNZERTRENNLICH" UND „DICKE FREUNDE": CD 3893531114 und 9783893531240; Buch 3423713151

WANN GEHEN DIE WIEDER? CD 9783942587037; Buch 9783827054104

LINKS ZUM DOWNLOAD VON HÖRTEXTEN:

www.stiftung-zuhoeren.de

www.kinderhoerbuchpreis.de

www.ohrka.de

www.hoerstern.de

www.ohrenspitzer.de

www.toene-fuer-kinder.de

www.Vorleser.net

www.erlebnis-lesen.de/h/h0301cd04/index.htm

www.hdm-stuttgart.de/ifak/medientipps

www.ndr.de/info/programm/kinder/cds

www.hr-online.de

www.kakadu.de

IMPRESSUM

HERAUSGEBER

Freie und Hansestadt Hamburg
Behörde für Schule und Berufsbildung
Amt für Bildung
Unterrichtsentwicklung Deutsch und Künste // Fachreferat Deutsch
Dr. Michaela Strobel-Köhl
Moorkamp 3, 20357 Hamburg
Fon 040 428842-635
michaela.strobel-koehl@bsb.hamburg.de

REDAKTION

Universität Hamburg,
Fakultät 4, Fachbereich 4
Didaktik der deutschen Sprache und Literatur
Prof. Dr. Petra Hüttis-Graff
Von-Melle-Park 8, 20146 Hamburg
Fon 040 42838-7061
petra.huettis-graff@uni-hamburg.de

DRUCK + KOORDINATION

Bücherhallen Hamburg
Schulbibliothekarische Arbeitsstelle
Brigitte Fleige
Hühnerposten 1, 20097 Hamburg
Fon 040 42 606-137
brigitte.fleige@buecherhallen.de
www.buecherhallen.de // Lernwelten

MEMORY (QUELLEN)

Wikimedia: Eule: Stevie B.; Ferkel: Xocolatl; Fliege: Amanda 44; Frosch: 4028mdk09; Gans: MadeleineSchäfer; Gänse: Obersachse; Hahn: Altervista; Henne: 4028mdk09; Kröte: Iric; Kuh: Xocolatl; Küken: HerbertT; Marienkäfer: Amanda44; Maulwurf: Didier Descouens; Maus: Michael Becker; Mäuse: Sewery Olkowicz; Storch: Krzysztof Kin // **Flickr:** Hühner: Onnola; Hund: Andre Zehetbauer; Kater: Baerchen57, Schnecke: Baerchen57; Schwein: Kurt Zwahlen; Vogel: Baerchen57 // **Pixabay:** Efraimstochter // **www.all-free-photos.com:** Kalb

LAYOUT

grafik:sommer
Fon 040 98235135

STAND

Juni 2014

Alle Rechte vorbehalten. Jegliche Verwertung dieses Druckwerkes bedarf – soweit das Urheberrechtsgesetz nicht ausdrücklich Ausnahmen zulässt – der vorherigen schriftlichen Einwilligung des Herausgebers. Hamburger Schulen können die Handreichung über www.buecherhallen.de oder über die Homepage von Petra Hüttis-Graff, Universität Hamburg (www.ew.uni-hamburg.de/de/ueber-die-fakultaet/personen/huettis-graff.html) beziehen.

NOCH FRAGEN?

WIR BERATEN SIE GERN ZUR:

- technischen Ausstattung
- inhaltlichen Umsetzung
- Suche nach weiteren, empfehlenswerten Hörgeschichten

Bitte beachten Sie auch die Fortbildung „Praxisbegleitung zur Lese-Hör-Kiste in Vorschulklassen“.
Mehr Infos unter: www.tis.li-hamburg,de

KONTAKT:
Brigitte Fleige // Fon 040 42606-137 // brigitte.fleige@buecherhallen.de
Stefanie Bahr // Fon 040 42606-152 // stefanie.bahr@buecherhallen.de
www.buecherhallen.de

Handreichung als PDF-Version:
www.lernwelten-hamburg.de // Downloadbereich